

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., Angabe v. A. Naef

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14.2.1934

14.2.1934

ERIKA MANN FÜR DAS LITERARISCHE CABARET „DIE PFEFFERMÜHLE“

Ach, Frau Bimperl, Frau Bamperl, - nun ist der Mittwoch schon wieder im Land und der Äussers t e Termin, der für den Briefchen angesetzt war, hiess Dienstag. Aber nun kommt die Abreise (übermorgen früh ist sie schon da), ich verbringe wieder Stunden auf den Ämtern, die Proben mit dem dummen Dotzi schlucken Zeit (er kann sich, natürlich, keinen Text merken und neigt dazu, zu gackern, wenn er sprechen soll, und zu pfauchen, statt zu singen. Aber sonst HH ist er ja ganz nützlich). Wittib, das sag dem Frieder, wird ebenfalls aufs zeitraubendste von mir gefeiert, wann soll ich denn packen, die "Bésprechungen" sind nun ohnedies schon nachts. So heut nabht eine mit dem grossen Agenten Fischer, den ich gern mit dem Kaiser liieren möchte, dergestalt, dass Kaiser zahlt und Fischer arbeitet, denn der Kaiser ist fürs Ausland zu d u m m m und Drössler soll seine Nase auch nicht pudern, wo er fremd ist, das macht schlechten Eindruck. Ich höre, Du hast so schön gedichtet. Das, was ich allenfalls über den Wassermann-Nachruf gesagt habe, hat vielleicht seine Richtigkeit nicht ganz. Beide Elterlein zum Exempel fanden ihn s e h r übsch (übscher sogar als Shakespeare) und am Ende war es ungerecht. Z. speziell sprach davon, wie von etwas ganz sublimem. Sollte ich mich geirrt haben? Aber mir kam er so konventionell und ungefühl vor, - pastoral dabei und, - kurz, - so kam er mir vor.

Wir fahren nach St. Moritz, denn dort sind auch die grossen halbdeutschen Sportsfeste, sodass es Skandal geben kann. In Basel hoffe ich Dich bald zu sehen. Die Eisenbahneinladung dritter soll aufrecht erhalten bleiben, so wahr Ofei mir das Auto schenkt. Er täte es, - ach das hat Friedrich Dir ja nun schon alles erzählt und, - as is hab die Zeit un ja selbs son delesen.

Die Wiener Vorgänge sind so erschütternd, wie schön, wie entsetzlich. Wenn der Brief in A. ist, wird ja alle s schon im Sinn der grossen Weltenschweinerei geregelt sein. Aber dass es noch möglich war, angesichts der Aussichtslosigkeit, hat etwas ungeheuer Prächtiges.

Der Brief ist nicht so kurz, wie er wohl wirken möchte. Wenn ich noch hinzufüge, dass wir gestern, unter u n g h e u e r e m Jubel die 50. Vorstellung dieses Programms begingen, wozu auch jedes Kind, wie sonst nur an den alrfeinsten Theatern, eine halbe Flasche Sekt erhielt und wenn ich andeute, dass ein holländischer Student in Reiss's Alter mir soeben 5 Pfund Mandarinen und 3 Pfund Banananen aus dem Konsumverein ins Haus geschickt hat, (ohne dass irgendein Scherz, oder Wunsch meinerseits ihn dazu aufgefordert hätte), scheint er mir grad in der richtigen Grösse zu sein. Weissst Du, zu was? Zum Schlussmachen. Klausheinrichthomas, leb wohl. Lass Dich bald blicken, Junge, ich muss nun zu Erich Kahler auf's Zimmer um ein wenig zu schwätzen. Adieu, wo bin ich?

Erika Mann

Beilagen [Geschenke für K
mit Retour Bille für A]